

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 59 (1933)

Heft: 49

Artikel: Dialekt

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-467047>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

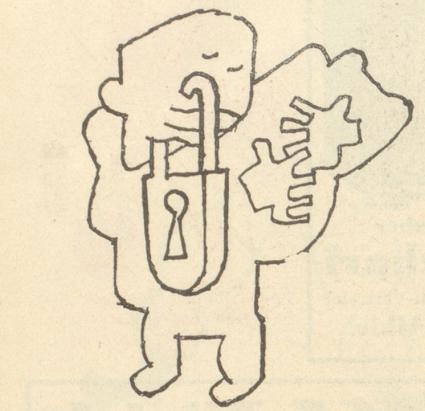
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

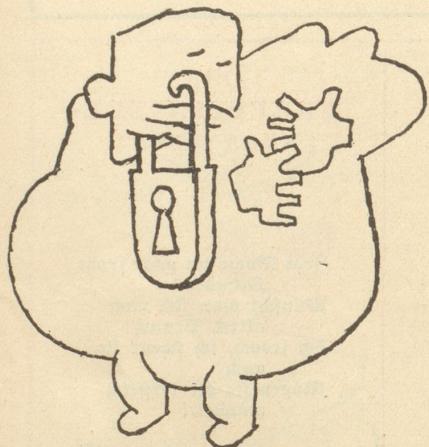
Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

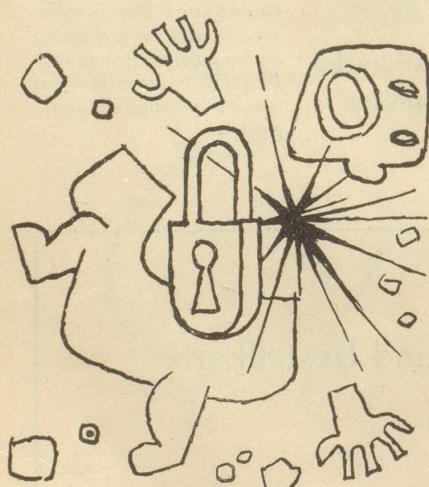
Schicksal



wessen das Herz voll
ist



des schwilkt der
Bauch an bis -



bis - bis er platzt.

Danioth

Z'leid- Genössische Greuel-Nachrichten

Nachlese
zu Seite 2

Intelligenzprüfungsfragen:

Welches ist die lotterigste Anlage des schweizerischen Verschönerungsvereines?

Die Bank.

Welches ist das glänzendste Bankgeschäft?

Ein Geschäft ohne Bank. Necker

Wandel der Zeit

Einst galt das politische Schlagwort: «Die Schweizerbahnen dem Schweizervolk.»

Heute: «Die Schulden der Schweizer banken dem Schweizervolk.»

Bald: «Was einzelnen unter uns, oder einem Volksteil Sorgen macht und zur Last wird, nimm, o Volk, in Deiner Gesamtheit, auf Dich, nur nimm nichts, so lange es einem unter uns nützlich und angenehm ist.» Knutti

A.: «Ich habe eben die Volksbank unterstützt!»

B.: «Du?»

A.: «Ja, ich habe meine Steuern bezahlt.» Eba

Dialekt

Studenten aus dem III. Reich beklagen sich bekanntlich viel über unsern Dialekt, der so schwer zu verstehen sei. Da rafft sich letztthin ein Schweizer auf und spricht hochdeutsch. Gibt ihm ein Adolfianer zur Antwort: «Na, endlich einer, der einen verständlichen Dialekt spricht.» Jim

Musikalische Tragödie

Grüzi, Ihr Herren!

Ich habe mit wachsendem Interesse die Geschichte mit dem Techtelmechtel von dem Klavierlehrer mit einer seiner zwei Schülerinnen verfolgt und mich, als ich im letzten Briefkasten noch von einem entsprossenen Mendelssöhnen hören durfte, herzlich über das frohe Ereignis gefreut. Nur bangt mir um das Schicksal der andern Schülerin. Ich ahne, es nahm ein schlimmes Ende und frage mich, warum die Mär nicht also fortfuhr:

... Doch die verschmähte Schülerin nahm eines Tages mehrere Kreuzer aus ihrem Verdikow in ihre Lincke und schritt waldwärts. Lange war sie schon unterwegs, als sie zu einem Wagner kam, der aussah wie der Abraham. Sie ver-

langte für zwei Franken zu essen und wollte sich gerade dahinter machen, als ein Herold eintrat und sie fortwies. Hochmut kommt vor dem Fall dachte die Flüchtende und ging weiter. Weill sie sehr hungrig war, ass sie Meyerbeeren. Der wildverwachsene Wald war sehr Mahlerisch, doch musste sie sich vor dem Wolf fürchten. Da flatterte ein Webervogel auf, vor Schreck glaubte sie, es sei ein Waldeufel und begann zu rennen. Dabei verlor sie noch einen Schuh, man kann sich ihren Schmerz und Gram denken. Da wurde es Heller, sie sah ein Wasser und stürzte sich voller Verzweiflung in den Offenbach.

Grüezi

Jemerli

• • • • • nach einer wahren Begebenheit.

Viel «Brennstoff» goss sich in den Bauch
Ein Autler. Bald stieg ihm der Rauch
Zu Kopf. Vom vielen «Tanken»
Begann der Mann zu schwanken.

Er fuhr zum See und dann wie wild
Ins Wasser, wo das Spiegelbild
Er sah der Fähre leuchten.
Das war zu viel des Feuchten!

«Das Wasser rauscht», das Wasser schwoll,
Jetzt war der Trinker mehr als voll.
Vom Auge rann ein Zährlein,
Verschwunden war das Fährlein.

Jedoch des Autos Lampenlicht
Gab einem braven Mann Bericht.
Der zog ihn aus der Tiefe,
Wo er sonst heut noch schliefe.

Koks

übergeschrieben:
Der «Seefahrer»

Gold-Flora